

Predigt:

über

Apg 2, 1-13.37f.42

(II.Reihe (Neue PO), Pfingstsonntag)

Psalm:

Ps 118 / EG 747

Schriftlesung:

(Predigttext)

Lieder:

EG 241,1-4	"Wach auf, du Geist ..."
EG 251,1-3+6	"Herz und Herz vereint ..."
EG 136,1	"O komm du Geist ..."

Literatur:

Liebe Gemeinde,
wir feiern heute das Pfingstfest unter besonderen Umständen.

Wobei es beim ersten Pfingstfest,
vor ungefähr 2000 Jahren,
als der Heilige Geist auf die Jünger kam,
auch besondere Umstände gab,
wie uns unser heutiges Bibelwort erzählt.
Die besonderen Umstände wurden damals jedoch sozusagen durch
interne Vorgänge hervorgerufen,
durch den Geist,
der von Gott kam,
sich durch Brausen und Feuerflammen bemerkbar machte
und schließlich die früheren Jünger Jesu mit besonderen
Fähigkeiten ausstattete.
Menschen hörten sie in ihrer jeweiligen Sprache von Gott erzählen
und das blieb nicht ohne Wirkung:
Die erste Gemeinde entstand.

Heute sind die besonderen Umstände eher externer Natur:
Das Corona-Virus hat nicht nur unsere Gesellschaft und das
öffentliche Leben massiv beeinflusst,
es hat sogar auf die Ausübung unseres Glaubens großen Einfluss
genommen.
Im Grunde ist immer noch Vieles blockiert,

was Pfingsten eigentlich ausmacht,
was durch Pfingsten angestoßen wurde.

Aber wir wollen jetzt nicht alles kaputt reden,
sondern uns auch freuen,
dass wir trotzdem zusammenkommen dürfen und können.
Wir wollen nutzen, was was möglich ist.
Vielleicht entdecken wir dabei das Eine oder Andere,
was Pfingsten uns immer noch zu sagen hat
oder was es sogar an Neuem in uns entfachen kann.

Lassen Sie mich zuerst ein klein wenig ausholen,
um **Pfingsten** in das **Gesamtzeugnis der Bibel** und unseres
Glaubens einzuordnen:

Am letzten Sonntag haben wir auf Worte des Propheten Jeremia
gehört.

Er hat einen "neuen Bund" Gottes mit seinem Volk verheißen,
der irgendwann den "alten Bund" ablösen sollte,
den Gott mit dem Volk Israel nach dem Auszug aus Ägypten
geschlossen hat.

Die alte Bund wird vor allem durch die beiden Tafeln der 10 Gebote
symbolisiert.

Das zentrale Symbol für den **neuen Bund** ist sicher das Kreuz,
weil **durch das Vergießen des Blutes Jesu**
und **dessen Tod am Kreuz**
dieser **neue Bund gestiftet** wurde
und damit die alte Verheißung in Erfüllung ging.
(Vor allem durch die Einsetzungsworte des Abendmahls wird dies
deutlich.
Das feiern wir an Gründonnerstag, Karfreitag und Ostern.)

Aber:

Das ist nur der eine Teil der Verheißung,
in dem es darum geht,
dass Gott Sünden vergibt.

Der andere Teil verheißt **eine Veränderung des Menschen von innen heraus**.

Gottes Willen soll **im Herzen** von uns Menschen Raum gewinnen.
Das ist die **Aufgabe des Heiligen Geistes**,
den Gott an Pfingsten als Unterstützung zu den Aposteln gesandt
hat.

Doch er ist nicht nur für sie,
sondern für alle,
die sich von Gottes Wort ansprechen lassen.

So schreibt z.B. der Apostel Paulus (Röm 5,5b):

"Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist,

der uns gegeben ist."

In unserem heutigen Bibelwort klingt das an,
wenn erzählt wird,
dass Vielen das Gehörte "*durchs Herz*" ging (Apg 2,37).

Also müsste man sagen:

**Symbol (und Inhalt!) des neuen Bundes Gottes ist nicht nur
das Kreuz,
das auf Jesu Werk hinweist,
sondern auch das der Taube oder Feuerflamme,
die auf das Wirken des Geistes Gottes hinweisen.**

(Als der Apostel Petrus dann seine Pfingstpredigt hielt,
war ihm bewusst,
dass nun die Zeit des neuen Bundes endgültig angebrochen war
und die Verheißungen des ATs zur Realität geworden waren.)

Das ist der grobe Rahmen,
in das das Pfingstereignis und -wunder einzuordnen ist.

Was bedeutet das aber für uns - zusammen und persönlich?

**1. Der Heilige Geist führt Menschen zusammen
- über alle nationalen, kulturellen und gesellschaftlichen
Schranken oder Abgrenzungen hinweg.**

Dafür steht in unserem Bibelwort die ausführliche Aufzählung von Völkern und Regionen (ca. 16),
aus denen die Augenzeugen des Pfingstwunders kamen.
Alle haben das nicht nur gesehen,
sondern sie haben in ihrer Sprache das Lob Gottes vernommen.
An alle richtete sich die Predigt des Petrus.

**Indem der Heilige Geist die Liebe Gottes in unsere Herzen bringt,
kann eine gute Gemeinschaft untereinander entstehen,
die nicht vor allem auf das sieht,
was einen trennt,
sondern auf das,
was einen verbindet.**

Dass das nicht immer einfach ist
und manchmal ein schwerer Weg sein kann,
können wir im Fortgang der Apostelgeschichte lesen.
Selbst die Apostel mussten das immer wieder neu lernen,
dass die bisherigen menschlichen und religiösen Abgrenzungen an
Bedeutung verloren haben.

(z.B. Cornelius-Geschichte (Apg 10))

Petrus: *"Nun weiß ich in Wahrheit,
dass Gott die Person nicht ansieht ..."* (V.34))

2. Der Heilige Geist verbindet Menschen.

Aber er verbindet sie nicht einfach so,

er **verbindet sie im Glauben an Jesus Christus.**

Dafür steht die kurze Zusammenfassung der Kennzeichen der ersten Gemeinde (Apg 2,42):

*"Sie blieben aber beständig
in der Lehre der Apostel
und in der Gemeinschaft
und im Brotbrechen (Abendmahl)
und im Gebet."*

"Lehre der Apostel"

d.h.: die Menschen hörten auf das,

was die Apostel und früheren Jünger von Jesus erzählten.

(-> Missionsbefehl Mt 28,20:

*"... und lehret sie halten alles,
was ich euch befohlen habe ... ")*

Das ist und bleibt die Grundlage für das Leben der Gemeinde und der Christen.

Der Heilige Geist ist keine neue Offenbarung neben Jesus oder über ihn hinaus,

sondern er führt uns immer wieder hin zu dem,

was Gott durch seinen Sohn Jesus Christus vollbracht hat

und was er durch ihn uns gesagt hat.

Die Gemeinschaft ist darum immer zugleich eine Gemeinschaft im Hören auf Gottes Wort

und im Feiern von gemeinsamen Gottesdiensten mit Gebet und Abendmahl.

3. Der Heilige Geist führt die Gemeinde Gottes durch das "Meer der Zeit" (EG 595,1), durch die wechselvolle Geschichte der Menschheit.

Er weist dabei zwar immer hin auf Jesu Erlösungswerk, aber er erschließt es uns manchmal auf neue Weise und durch andere Formen.

Wie geschieht das?

Z.B. gewinnen Bibelworte plötzlich an Bedeutung,

die man bisher eher überlesen hat,

die aber jetzt geradezu eine Art Schlüssel für gegenwärtige Fragen sein können.

Das waren z.B. bei Martin Luther Sätze aus dem Römerbrief, bei Dietrich Bonhoeffer die Bergpredigt.

Das kann auch im "Kleinen" geschehen,

wenn ich plötzlich erkenne:

Dieses Wort, dieser Satz, diese Aussagen gilt jetzt mir.

Es gibt mir in meiner konkreten Situation Orientierung und Hilfe.

Oder Menschen lernen **andere, neue Möglichkeiten zu nutzen.**

Die Apostel redeten in unserer Geschichte in "fremden Sprachen"
- für sie sicher zuerst einmal eine ungewohnte und unerwartete
Form der Kommunikation.

Oder:

**Die klassische Art der Verkündigung ist die mündliche Predigt
vor Menschen,**

so wie es Petrus und Paulus nach dem Zeugnis der
Apostelgeschichte immer wieder getan haben.

Und Gemeinschaft ist natürlich der persönliche und unmittelbare
Umgang miteinander (im Gottesdienst).

Das hat in der Urgemeinde noch gut funktioniert.

Als sich der christliche Glaube immer weiter ausbreitete
und zugleich immer mehr der ersten Zeugen verstarben,
war das nicht mehr ausreichend.

Vermutlich hat zuerst **Markus,**

dem dann **Matthäus, Lukas** und **Johannes** folgten,
darum begonnen,

die Taten und Worte Jesu in ihren Evangelien aufzuschreiben.

Diese Schriftform war durchaus nicht selbstverständlich für den chr.
Glauben,

aber sie ermöglichte die bessere Verbreitung in der Welt und zugleich deren Überleben durch die Zeiten hindurch - bis heute.

Der Apostel **Paulus** suchte zwar den direkten und persönlichen Kontakt mit den Gemeinden, die auf ihn zurückgingen.

Wo das aber nicht möglich war

- er saß z.B. manchmal im Gefängnis -

da hat er auf "**Mails**" zurückgegriffen

- nicht auf die e-Mail, sondern die p-Mails (paper-Mail):

Er schrieb **Briefe** und sandte Boten.

Umgekehrt kamen zu ihm auch Boten mit Infos aus den Gemeinden.

So hielten sie Kontakt und Gemeinschaft über größere Entfernungen.

Ja, sie konnten so auch füreinander beten (Phil 1,3-11), weil sie dadurch wussten,

wie es dem andern gerade ging (Phil 1,12).

(Seelsorge durch Briefe - ungewohnt, aber möglich!)

Diese Briefe des Paulus haben dann nicht nur die geographischen Entfernungen zu den Menschen/Christen damals überwunden, sondern die meisten haben auch die Zeit überdauert und sind für uns immer noch eine wichtige Hilfe für unseren Glauben.

Was ich damit sagen will:

**Der Heilige Geist erschließt uns immer wieder neue Wege,
auch in Bezug auf die Kommunikation**

- je nach Situation, in der wir uns befinden.

Er ist da recht flexibel

und möchte uns dafür ebenfalls flexibel machen.

Auch wenn wir das Alte, Grundlegende nie aus dem Blick verlieren dürfen,

so müssen wir immer auch auf Neues gefasst und dafür bereit sein.

**In großer Freiheit und Selbstverständlichkeit nutzen die
Zeugen der Bibel ihre Möglichkeiten,
Gemeinschaft herzustellen und Gottes Wort weiter zu geben.**

Wir erfahren z.Z. eine massive Einschränkung grundlegender christlicher Lebensäußerungen, die schon an die Substanz gehen.

Aber ich glaube,

Gottes Geist lässt uns darin eben nicht allein,

ja, er drängt uns damit vielleicht sogar dazu,

andere Möglichkeiten der Verkündigung, der Gemeinschaft und der Zusammenarbeit zu nutzen

oder sie wenigstens mal auszuprobieren.

Er macht uns dazu Mut und schenkt Ideen.

(Ich hätte mich z.B. nie freiwillig vor eine Kamera gestellt,
aber jetzt musste ich es tun
und es ist gar nicht so schlimm.

Das ersetzt (für mich) nicht die normalen "Präsenz-Gottesdienste",
aber es ist eine gute Ergänzung oder sogar Bereicherung,
die vielleicht die Corona-Krise überdauert.

Dazu: Neue, tiefere Gemeinschaft mit Kollegen!

Be-geisterung bei der Durchführung - nicht nur bei den Pfarrern.)

Liebe Gemeinde,

**das ist eine zentrale Aufgabe von Gottes Geist,
der an Pfingsten auf die Gemeinde ausgegossen wurde:
Uns in dieser schwierigen Lage zu begleiten,
damit wir das Erlösungswerk Jesu nicht aus dem Blick
verlieren
und zugleich Gemeinschaft untereinander halten
- mit alten und neuen Formen.**

Darum:

"O komm, du Geist der Wahrheit,
und kehre bei uns ein,
verbreite Licht und Klarheit,
verbanne Trug und Schein."
(EG 136,1)

Amen.